

## **Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit ist des Vereins „Konvikt Borsigstraße 5 e.V.“ im Jahre 2012/2013**

### **1) Zur Situation des Theologischen Konvikts**

Als wir am 13. April 2010 den Förderverein zur Erhaltung des Theologischen Konvikts gegründet haben, waren wir ganz gewiss nicht der Meinung, es könne eine schnelle Lösung für die Zukunft der Borsigstraße 5 gefunden werden. Denn zu groß erschien und erscheint die Aufgabe, den Häuserkomplex, in dem das Konvikt zu Hause ist, mit viel Geld auf einen Ruck in einen Zustand zu versetzen, der den baulichen Notwendigkeiten und Brandschutzauflagen einerseits und den Lebensbedingungen der Studierenden andererseits gerecht wird. Unterdessen sind drei Jahre vergangen. Das ist nicht wenig angesichts des überall sichtbaren Zerfalls der Gebäude und ihrer Installationen – angefangen vom Dach und den Böden bis hin in die Keller, um von den sanitären Einrichtungen zu schweigen. Das Konvikt schreit an allen Ecken und Enden danach, dass *angefangen* werden muss mit Maßnahmen zu seiner Erhaltung. Aber – das ist die ebenso einfache wie bittere Wahrheit – unsere Landeskirche fängt, wenn es ums Geld geht, nicht an. Sie repariert mit den Mieteinnahmen gerade mal so das Notwendigste und dieses Geld reicht noch nicht einmal, um das vergammelte und veraltete Schild im Eingang zum Konvikt zu erneuern.

Immerhin ist es aber dem Engagement der Studierenden und auch der Arbeit des Fördervereins zu verdanken, *dass* es diese Versicherungen und Bemühungen gibt. Sichtbarer Ausweis dessen ist nicht nur die Teilzeitbeschäftigung von zwei Sekretärinnen, die jetzt die Arbeit von Frau Pauli übernommen haben. Wir sind vor allem über die Anstellung der Pfarrerin Veronika Krötke als Ephorin für zwei Jahre auf einer fünfzigprozentigen Entsendungsdienststelle froh. Damit ist einem Anliegen unseres Vereins wenigstens zeitweise Rechnung getragen worden. Kontinuität der Organisation des Konviktslebens und seiner Verwaltung ist in einer solchen Einrichtung, in welcher die Bewohnerinnen und Bewohner ständig wechseln, unabdingbar. Wir wünschen der Ephorin bei ihrem Dienst im Konvikt von Herzen Gottes Segen. Wir werden sie nach Kräften unterstützen und hoffen sehr, dass die studentische Selbstverwaltung und die Leitung des Konvikts zu einem guten, zukunftssträchtigen Miteinander finden.

Doch indem wir nun schon drei Jahre des Einsatzes für das Konvikt hinter uns haben, kann uns niemand die Frage verdenken: Was wird in zwei Jahren sein? Die Antwort auf diese Frage hängt wesentlich davon ab, ob das Berliner Studentenwerk, mit dem die Landeskirche verhandelt, das Konvikt übernimmt, wie es das Konvikt baulich herrichten wird und welche Spielräume kirchlichen Einflusses dann noch möglich sein werden. Welche Probleme sich da auftun und welche Sorgen sich angesichts dessen melden, habe ich in meinen Bericht vor einem Jahr schon ausführlich geschildert. Unterdessen hat sich nichts Neues ergeben. Nicht gerade ermutigend war in dieser Hinsicht die Äußerung der Vertreterin des Berliner Studentenwerks am „Runden Tisch“ vom 05. Juli 2012, dass sich das Konvikt im Interesse der Wirtschaftlichkeit dieses Wohnheims von „alten Zöpfen zu trennen“ habe. Wer das Geld gebe, habe auch zu bestimmen, wofür es eingesetzt werde. Dementsprechend sind eine Reihe von Fragen, welche die Raumplanung und die Verortung der Evangelischen Studierendengemeinde betreffen, nach wie vor in der Diskussion. Der Verwaltungsrat des Studentenwerks hat unterdessen seine Entscheidung, ob es das Konvikt übernehmen will, auf

den kommenden Monat vertagt. Der Moderator unseres Runden Tisches, Bezirksstadtrat Uli Davids, aber hat die Sorge geäußert, dass die Direktive des Berliner Senats für das Studentenwerk, Neubauten für Studentenwohnheime zu errichten, zu Lasten der Instandsetzung von Altbauten gehen könnte. Uns bleibt zunächst nichts übrig, als abzuwarten, in welche Richtung da das politische Pendel ausschlägt.

Doch „abwarten“ ist nicht ganz das richtige Wort. Der Vorstand unseres Vereins hat sich im vergangenen Jahr ausdauernd darüber Gedanken gemacht, ob es nicht doch Alternativen zu Übernahme des Konvikts durch eine säkulare Organisation gibt, deren Hauptinteresse nun wirklich nicht das Gedeihen jugendlichen christlichen Lebens mit theologischem background ist. Er hat sich nicht nur Gedanken gemacht. Er hat mit dem Vorstand des Diakonischen Werkes, das in unserer Nachbarschaft gerade sein voluminöses Verwaltungsgebäude errichtet hat, gesprochen. Er hat mit der Hilfswerksiedlung geredet und Personen kontaktiert, die vielleicht einen Weg zu Investoren eröffnen können. Wir sind da zwar überall auf großes Verständnis für unser Anliegen gestoßen. Bereitschaft, selbst für die Erhaltung des Konvikts einzutreten, war damit aber nicht verbunden. Derzeit gibt es einen Kontakt zur Genossenschaft des Studentendorfs Schlachtensee, deren Möglichkeiten wir erkunden wollen.

Unterdessen macht sich die kirchliche Seite, die für das Konvikt verantwortlich ist, das Leben selbst schwer. Die Sophiengemeinde hat den Pachtvertrag mit der Landeskirche für das Haus 4 (3. Aufgang), das der Golgathagemeinde seit 1985 gehört, gekündigt. Diese Kündigung wird Ende 2014 wirksam, so dass das Konvikt dann zwei Träger besäße, wenn die Landeskirche dieses Haus nicht unterdessen kauft. Wie das ausgehen wird, ist derzeit unklar und belastet die derzeitige Situation des Konvikts leider mit dem Interessenkonflikt zwischen einer Ortsgemeinde und der Landeskirche. Wir können da an alle Seiten nur dringlich appellieren, der Zukunft des Konvikts die oberste Priorität einzuräumen.

## **2) Zur Arbeit des Vorstandes**

### *2.1. Zum Stand der Mitgliedschaft*

Unser Verein ist im Berichtszeitraum auf 165 Mitglieder angewachsen. Viele davon sind Berlinerinnen und Berliner, aber durch die Mitgliedschaft vieler *ehemaliger* Sprachenkonviktlern und Bewohnerinnen und Bewohner des Theologischen Konvikts ist dafür gesorgt, dass unser Verein in allen Teilen Deutschlands durch Menschen vertreten ist, die sich sein Anliegen zu eigen gemacht haben. Es finden sich auch immer wieder Sympathisanten des Konvikts, die von den Anstrengungen des Vereins hören und ihrer Sympathie durch Geldspenden Ausdruck geben. Neben Einzelpersonen sind wir in dieser Hinsicht besonders dem Generalsuperintendenten Herche dankbar, der aus Anlass seines 60. Geburtstages zu Spenden für den Verein aufgerufen hat, was sich durchaus bemerkenswert auf unserem Konto niedergeschlagen hat.

Ein wenig Mühe macht uns freilich die Mobilität der jüngeren Mitglieder unseres Vereins. Sie vergessen häufig, bei einem Umzug ihre neue Adresse und ihre neue Bankverbindung anzugeben, so dass es dem Vorstand ziemliche Mühe bereitet, sie zu erreichen. Da die Mailadressen bei denen, die diesen Nachrichtenweg benutzen, in der Regel gleich bleiben, ist hier zwar eine Möglichkeit gegeben, zurück zu fragen. Aber auch das klappt nicht immer. Wir bitten deshalb alle Vereinsmitglieder, die ihren Wohnort wechseln, herzlich, uns über ihre neuen Anschriften und sonstige Änderungen ihrer Erreichbarkeit zu informieren.

## 2.2. Personelle Veränderungen

Im Berichtszeitraum ist die studentische Vertreterin im Vorstand, Frau Katrin Rosahl, aus dem Vorstand ausgeschieden. Sie war dem Vorstand durch ihr Engagement, ihre Umsicht und ihre Menschlichkeit ein große Stütze. Wir danken ihr für alle Energie, die sie nicht erst als Vorstandsmitglied für das Konvikt eingesetzt hat und wünschen ihr für ihren weiteren Weg als Pädagogin alles, alles Gute. Ihre Stelle nimmt nun Johanna Lerch ein, welche die Anliegen der Konviktuale schon in den vergangenen Monaten lebhaft im Vorstand vertreten hat. Wir sind sicher, dass auch sie den guten Geist studentischer Sorge um das Konvikt verkörpert, mit dem ihr Vorgänger und ihre Vorgängerin Max Noak und Katrin Rosahl die Arbeit des Vorstandes bereichert haben.

Sorge bereitet uns jedoch nach wie vor, dass das Amt des Schatzmeisters noch nicht wieder besetzt werden konnte. Eine hoffnungsvolle Möglichkeit dafür hat sich zerschlagen. Deshalb nimmt unsere Schriftführerin, Frau Gundula Lütgert, dieses Amt neben ihrem großen Einsatz für die Organisation und das reibungslose Funktionieren der Arbeit des Vereins seit über einem Jahr stellvertretend wahr. Unterstützt von ihrer tüchtigen Mitarbeiterin, Frau Ellen Kaiser, hat sie das Einzugssystem der Mitgliedsbeiträge in einen tadelsfreien Zustand gebracht, für die zügige Ausfertigung der Spendenbescheinigungen gesorgt und die Probleme, die auftraten, sachkundig zu lösen versucht. Der Bericht, den sie nachher gibt, wird das demonstrieren.

Nichts desto trotz suchen wir nach wie vor eine Schatzmeisterin oder einen Schatzmeister, welche die Finanzen unseres Vereins gemäß unserer Satzung verwalten. Wir rufen deshalb alle Vereinsmitglieder dazu auf, sich mit uns Gedanken darüber zu machen und Vorschläge zu unterbreiten, wer im Berliner Raum für dieses Amt in Frage kommen könnte.

Für die Mitarbeit in der Jury für den Konviktspreis, den wir heute wieder verleihen wollen, hat sich für die Studierenden Constanze Greiner bereit erklärt. Wir danken ihr für die nicht unaufwendige Mühe, die vier eingereichten Arbeiten gewissenhaft zu prüfen.

Nach der Bestimmung unserer Satzung läuft die Amtszeit der Mitglieder des bisherigen Vorstandes nach zwei Jahren aus. Wir müssen darum heute einen neuen Vorstand wählen und haben deshalb mit unserer Einladung gebeten, Wahlvorschläge zu machen.

## 2.3. Der Einsatz für die öffentliche Darstellung des Theologischen Konvikts

Der Vorstand ist im Berichtszeitraum sieben Mal zusammengetreten. Schwerpunkte seiner Beratungen und Initiativen waren durchgehend Aktivitäten, die der Stärkung des Profils des Hauses nach innen und nach außen galten. Dazu gehören die von uns organisierten öffentlichen Vorträge. Nach den durchwachsenen Erfahrungen des Vorjahres hat sie der Vorstand auf einen Vortrag pro Semester konzentriert. Die Vorträge von Prof. Dr. Jörg Hacker, des Präsidenten der Deutschen Akademie der Naturwissenschaften, der auch Mitglied unseres Vereins wurde, und vom Staatssekretär im Bundeskanzleramt David Gill wurden aber durchaus Höhepunkte der öffentlichen Ausstrahlung des Konvikts. Im Wintersemester sind zwei Vorträge geplant: Professor Heinz Schilling wird seine viel gerühmte neue Lutherbiographie (Martin Luther – Rebell in einer Zeit des Umbruchs) vorstellen und Professor Peter Dabrock, Mitglied des Deutschen Ethikrates, hat sich bereit erklärt aus seiner Arbeit berichten.